

liche Erkenntnis wie beim Hunde zu Tage. Im Gegensatz zu FERRIER, HORSLEY und SCHÄFER liefs sich durch genauere Versuche der Nachweis führen, dafs beim Affen weder ein sensibles Centrum im Lobus falciformis existiert, noch durch Verletzung des sogenannten motorischen Rindengebietes die Empfindung nicht beeinträchtigt wird.

ASHER (Heidelberg).

CH. S. SHERRINGTON. **Sur une action inhibitrice de l'écorce cérébrale.**
Rev. neurolog. I. No. 12. (1893.)

Verfasser fand durch Experimente am *Macacus rhesus* die Ansicht BROWN-SÉQUARDS bestätigt, dafs die Hirnrinde nicht nur eine erregende, sondern auch eine hemmende Wirkung auf die Muskelkontraktion, im speziellen Fall auf die Augenmuskeln ausübe. Durchschneidet man Nervus oculomotorius (III) und trochlearis (IV) linkerseits, so folgt Schielen des linken Augapfels nach ausen, da sämtliche Augenmuskeln, mit Ausnahme des vom Abducens (VI) versehenen M. rect. extern. gelähmt sind. Reizt man dann die rechte Hemisphärenrinde, so wendet sich der Blick nach links, und die Augenachsen sind parallel, da beide Augen nach links sehen. Reizt man nun die linke Hemisphärenrinde, so dreht sich nicht nur das rechte Auge von links nach rechts, sondern auch das linke, nur langsamer und nur bis zur Mittellinie. Diese Bewegung mufs von der Hemmung der Kontraktion und des Tonus im Musculus externus dexter herrühren, d. h. die Reizung der Hirnrinde, von der die Kontraktion des rechten äufseren geraden Muskels ausgeht, wirkt gleichzeitig hemmend auf den linken geraden Muskel.

Das Experiment gelang ebensowohl, wenn die Hinterhauptgegend (das Sehcentrum), als wenn die Stirngegend (das motorische Centrum) gereizt wurde. — Durchschneidung des IV. und VI. Hirnnerven mit nachfolgender Reizung jener Centren gab entsprechende, d. h. Erfolge in umgekehrter Richtung. — Wie die elektrische Reizung der Hirnrinde wirken Epilepsie und Kleinhirnkampf (*spasme cérébelleux*); die Wirkung des Willens ist variabel.

FRAENKEL.

K. MARBE. **Die Schwankungen der Gesichtsempfindungen.** *Philos. Stud.* VIII. Bd. 4. Heft. S. 615—637. (1893.)

— **Zur Lehre von den Gesichtsempfindungen, welche aus successiven Reizen resultieren.** Dissert. Bonn. Auch: *Philos. Stud.* IX. Bd. 3. Heft. S. 384—399. (1893.)

Beide Abhandlungen berichten über experimentelle Arbeiten, die der Verfasser im psychologischen Laboratorium des Herrn Professor G. MARTIUS in Bonn ausgeführt hat. Die erste beschäftigt sich mit den Intermissionen der Empfindung bei konstant bleibendem Reiz und bringt recht interessante neue Ergebnisse. Bei Beobachtung eines schwarzen Punktes auf weißem Grunde fand sich zunächst in Übereinstimmung mit MÜNSTERBERG, dafs die Schwankungen der Empfindung nicht, wie LANGE behauptet hatte, periodisch seien. Der Hauptteil der Unter-